

Lorencová, Anna

Anthropologische Bearbeitung der Skelettgräber aus der Bronzezeit in Olbramovice

Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. E, Řada archeologicko-klasická. 1959, vol. 8, iss. E4, pp. [22]-26

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/110198>

Access Date: 16. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

ANNA LORENCOVÁ

ANTHROPOLOGISCHE BEARBEITUNG DER SKELETTGRÄBER AUS DER BRONZEZEIT IN OLBRAMOVICE

In den Jahren 1957 und 1958 hat das Prähistorische Institut der philosophischen Fakultät der Universität in Brno eine Rettungsforschung in Olbramovice durchgeführt, wobei u. a. zwei Skelettgräber aus der Bronzezeit entdeckt wurden. In einem Grab (I) befand sich ein Skelett in Hockerlage, das zweite Grab (II) zeigte ein Begräbnis im Gefäß vom Věteřover Typus (Pernička R. M.—Podborský V., 1959). In Hinblick darauf, daß es sich um Funde, die vom archäologischen wie auch vom anthropologischen Standpunkt aus wertvoll sind, befaße ich mich mit deren anthropologischen Auswertung.

Die gefundenen Skelette waren unvollständig (ein ausführlicher Bericht stammt von Pernička und Podborský, 1959).

Aus dem Grabe I wurde ein großer Teil der Calva (rechte Hälfte), die mäßig beschädigte Mandibula, von der Wirbelsäule 5 Halswirbel, 2 Brustwirbel (die Wirbelkörper sind beschädigt oder fehlen) geborgen, ferner Fragmente einiger Rippen, linkes Schlüsselbein (die Enden fehlen infolge Kontusion), ein Fragment des linken Schulterblattes, rechtes Oberarmbein (Epicondylus rad. und Capitulum humeri abgequetscht), proxim. Hälfte der linken Elle (Olecranon abgequetscht), Fragment des linken Hüftbeins, das rechte Schenkelbein (Epiphysenkerne zerquetscht), ein Diaphysenteil des linken Oberschenkelbeins, Fragmente von Schienbeinen, von Wadenbeindiaphysen sowie kleine Knochenspäne der langen Extremitätenknochen. Im Grabe II haben sich ein durch Druck der Oberschicht zerbrochenes Cranium mit unvollständiger Schädelbasis, 4 kraniale Halswirbel, Fragmente mehrerer Brustwirbel, rechtes Oberarmbein und linkes Oberschenkelbein (ohne Epiphysen) sowie sehr kleine Längspäne der langen Extremitätenknochen erhalten.

Bei der Bearbeitung des angeführten Materials richtete ich mich nach dem anthropologischen Standard (Fettet V., Chochol J., Titlbachová S., 1955; Chochol J., Troníček Ch., 1957).

Die Resultate

Grab I

Die Schädelkapsel war nach Rekonstruktion von Umrissen lang, breit, mesokran, mittelhoch, mit mäßig gewölbter Scheitel. Die Glabella stark gewölbt (Broca V), der Übergang in die Nasengegend geknickt, die Arcus superciliares mächtig entwickelt, der Oberrand der Augenhöhle rundlich, die Stirn fliehend, die Occipitalgegend stark gewölbt, die Protub.

occipit. ext. zapfenartig (Broca 4), der Torus occipit. angedeutet, der rechte Processus mastoideus voluminös. Die Nähte ganz offen, einfach, mit Schaltknochen in der Lambdanaht. Die Mandibula im Kinn und bei den Ästen mittelhoch, im vertikalen Umriß ein enger, stumpfer Bogen, die Unterkieferäste mittelmäßig gesenkt, kurz, eher breit. Das Kinn stark herausgebildet. Die Zahnreihe hufeisenförmig, die erhaltenen Zähne ohne Schäden und Anomalien, mittelmäßig abgeschliffen, der Biß zangenförmig. Die Zahnformel:

$$R \frac{\quad}{8 \quad 7 \quad 6 \quad 5 \quad 4 \quad 3 \quad 2 \quad 1} \quad | \quad \frac{\quad}{1 \quad 2 \quad 3 \quad 4 \quad 5 \quad 6 \quad 7 \quad 8} L$$

Die Wirbel groß, robust, das Schlüsselbein lang, ziemlich verkrümmt, das Schulterblattfragment trug ein mächtiges Acromion. Maximallänge des Oberarmbeins 327 mm, der Längendickenindex 19, 19. Das Hüftbeinsfragment wies eine ziemlich umfangreiche Gelenkpfanne auf. Die Schenkelbeinkörper ziemlich gebogen mit vollständigem Pilaster, die Schienbeine platyknem, die Wadenbeine stark kanneliert.

Alle angeführten Knochen waren auffallend robust und massiv mit mächtigem Ansatzrelief. Sie waren dunkelbraun (die rechte Unterkieferhälfte und der proxim. Teil des rechten Humerus auf der dorsalen Seite mit Grünsparren), an der Oberfläche mäßig arrodirt. An einem Stirnbeinfragment oberhalb des linken Stirnhöckers waren Spuren von Hieben, die durch einen stumpfen Gegenstand zugefügt wurden und bis in die Diploe hineinreichten. Am rechten Lateralrand der Stirnschuppe ist der Processus zygomaticus abgehackt. Die Pyramide des rechten Schläfenbeins ist annähernd in der Mitte geknickt. Die Brüche sind alt. Die langen Knochen zeigten Spuren von Hieben, besonders die Schienbeine, deren Cristae anteriores beschädigt sind (die Epiphysen dieser Knochen sind zerquetscht und teilweise längs herausgespalten), obwohl die übrigen Stellen (durch Vegetation) fast unberührte Oberfläche aufweisen.

Grab II

Die Schädelkapsel ist postmortal durch Druck der Oberschichten deformiert; sie ist länglich, ziemlich breit (etwa 170×140 mm), im Bereich der Mesokranie liegend.

Das Gesicht ist mittelhoch, die Nase eng, die Augenhöhlen abgerundet. Die Nähte sind offen und einfach. Der Bau ist grazil, der Ansatzrelief schwach. Die Mandibula ist kurz, breit, im Kinn mittelhoch, bei den Unterkieferästen niedrig. Die Äste sind schräg, niedrig. Das Kinn ist gut ausgebildet, die Spinae mentales dornartig, der Relief ist gut ausgeprägt. Das Gebiß ist vollständig erhalten, die Zähne mittelmäßig abgeschliffen (der Schmelz), ohne Schäden und Anomalien, der Biß zangenförmig. Die Zahnformel:

$$R \frac{8 \quad 7 \quad 6 \quad \boxed{5 \quad 4 \quad 3 \quad 2 \quad 1} \quad \boxed{1 \quad 2 \quad 3 \quad 4 \quad 5} \quad 6 \quad 7 \quad 8}{8 \quad 7 \quad 6 \quad \boxed{5 \quad 4 \quad 3 \quad 2 \quad 1} \quad \boxed{1 \quad 2 \quad 3 \quad 4 \quad 5} \quad 6 \quad 7 \quad 8} L$$

Die Wirbel sind grazil, ohne Apophysenkerne und kaudale Endflächen, mit unvollständigen Verwachsungen der Körper und Bogen.

Auch dieses Skelett weist Spuren einer künstlichen Einwirkung auf. An vielen Orten des Schädels, insbesondere am Hinterhauptbein (an der Schuppe und am Planum nuchale) sind Spuren vom Schneiden und Hieben evident; die Schläfenbeine weisen zertrümmerte Pyramiden und Warzenfortsätze, die Basis ist unvollständig.

Das zusammenfassende Studium des bronzezeitlichen Materials durch Jelínek (Jelínek J., 1950, 1953, 1957) hob die Wichtigkeit einer eingehenden Bearbeitung eines jeden Skelettfundes aus dieser Zeit hervor, denn auf diese Weise werden unsere Kenntnisse über den körperlichen Charakter der Bronzezeitleute sowie über deren Lebensweise auf unserem Gebiet erweitert.

Das Individuum, dem das Skelett aus dem Grabe I gehörte, muß ein Mann gewesen sein, da dies die am Schädel und am Skelett herausgebildeten Sexualmerkmale erwiesen (Borovanský L., 1936; Martin R., Saller L., 1956). Er war erwachsen bis vollreif (30—35 J.). Seine Gestalt war robust, worauf der Skelettaufbau hinweist, seine Muskulatur sehr gut entwickelt und gut funktionierend. Dies beweist der starke Ansatzrelief am Skelett, die Pilaster sowie Platyknemie und Kannelierung an den Knochen der unteren Extremitäten. Die auf Grund der rechten Oberarmbeinlänge (Manouvrier 164,9, Pearson 165,3 cm) ermittelte Körperhöhe gehört nach der Martinschen Klassifikation der mittleren an; sie liegt hiemit im Bereich der Körperhöhen Schwankungen der Bronzezeitleute auf unserem Gebiet, muß jedoch den kleineren Typen zugeordnet werden (Matiegka 1933). Auch dem Schädeltypus nach entspricht das Individuum der bronzezeitlichen Bevölkerung, am wahrscheinlichsten dem „groben Typus“, den Jelínek (1957) vom morphologischen Standpunkte aus für Mähren unterscheidet.

Das Gefäß aus dem Grabe II enthielt ein 6—7jähriges Kind, wie es Zustand des Gebisses und Ossifikationprozeß der Knochen andeutet (Martin—Saller 1956, Borovanský 1956). Da es sich um einen wachsenden entwickelnden Organismus mit charakteristischen kindlichen Zügen im Gesicht handelt, befaße ich mich mit seinem anthropologischen Typus nicht.

Die Knochenreste beider Individuen bildeten unvollständige Skelette. Einige Knochen des Mannes dürften im Verlauf der Bauarbeiten verlorengegangen sein. Über das Kind läßt sich jedoch mit Sicherheit sagen, daß sein Körper ins Gefäß nicht vollständig hineingelegt worden war. Die Bestattung unvollständiger Menschenüberreste scheint in der Bronzezeit keine vereinzelte Erscheinung gewesen zu sein.

Eine interessante Frage stellt der Zustand der Knochenbeschädigung dar. Wie ich oben angegeben habe, weisen verschiedene Knochen der beiden Individuen Spuren von künstlicher Einwirkung auf, die durch scharfe oder stumpfe Gegenstände verursacht wurden, wie es die Ränder beschädigter Stellen erkennen lassen. Diese Eingriffe fanden noch vor dem Begräbnis statt, da die Knochengewebestruktur an den Auftrefforten keine Spuren von Heilprozessen aufweist. Es handelte sich bei beiden Individuen um die durch Hiebe verursachten Berstungsbrüche der Schädelbasis, beim Mann muß auch der Schädel zertrümmert worden sein, in beiden Fällen wurden die Epiphysen abgequetscht, wobei die Lamina corticalis der Epiphysen mehrmals auf irgendeiner Seite gut erhalten war.

Einige lange Knochen wurden auch längs zersplittert (so z. B. beim Mann handelte sich um Knochen mit sehr starker Kompakte, die nur durch Gewaltanwendung zertrümmert werden konnten).

Alle Spuren von Eingriffen zeigen, wie ich es oben erwähnt habe, daß diese nicht lange vor dem Tode der Individuen erfolgt sind. Ähnliche Funde am Skelett material aus der Bronzezeit wurden auch von Jelínek (1957) festgestellt. Dieser Autor erklärt dies durch einen mit Anthropophagie zusammenhängenden Bestattungsbrauch, was auch im gegebenen Fall nicht auszuschließen ist.

Zusammenfassung

Bei der Rettungsforschung in Olbramovice wurden zwei Gräber geöffnet, die archäologisch in die Bronzezeit zu datieren sind (Pernička R. M.—Podborský V., 1959).

Grab I enthielt ein unvollständiges Skelett eines 30—35jährigen Mannes, der in Hockerlage bestattet worden war. Nach den erhaltenen Teilen war sein Skelett robust und massiv gebaut, was auch für eine Gestalt von denselben Eigenschaften Voraussetzung ist. Der Schädel war (nach der Rekonstruktion) mesokran, die Körperhöhe mittelgroß (nach Martin). Der Typus entsprach den Leuten der Bronzezeit auf unserem Gebiet.

Grab II (Begräbnis im Gefäß) enthielt ein unvollständiges Kinderskelett wahrscheinlich eines 6—7jährigen Jungen. Seine Schädelkapsel war länglich, das Gesicht zeigte die charakteristischen kindlichen Züge.

Die Knochenreste beider Individuen wiesen Spuren der Gewaltanwendung auf, die kurz vor der Beerdigung erfolgt war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen mit Anthropophagie zusammenhängenden Brauch handelte, der in der Bronzezeit allgemein verbreitet war, wie Jelínek (1957) nachgewiesen hat.

SCHRIFTTUM

- Borovanský L., *Pohlavní rozdíly na lebce člověka*, Praha 1956.
 Borovanský L., *Soustavná anatomie člověka I*, Praha 1955.
 Jelínek J., Předběžná zpráva o anthropologických výsledcích z výzkumu na Cezavách u Blučiny za rok 1950, ČMMB — Sc. nat. 35 (1950), S. 233—248.
 Jelínek J., Anthropologický materiál střední doby bronzové z Hradiska u Kroměříže, PA XLV (1954), S. 378—382.
 Jelínek J., *Anthropofagie a pohřební ritus doby bronzové na podkladě nálezů z Moravy a okolních území*, ČMMB — Sc. nat. 42 (1957), S. 85—134.
 Martin R., Saller K., *Lehrbuch der Anthropologie*, Stuttgart 1956.
 Matiegka J., *Pravěká anthropologie Československa*, Čs. vlastivěda 2 (1933), S. 145—166.

Pernička R. M., Podborský V., Ein Kinderbegräbnis im Gefäß und ein Grab mit der Křténover Schafthalsaxt des Typs von Věteřov aus der Bronzezeit in Mähren, SbFFBU E 4 (1959), S. 5—21.

Fetter V., Chochol J., Titlbachová S., Anthropologický popis kostrových pozůstatků jedince. Praha 1955.

Chochol J., Troníček Ch., K některým aktuálním otázkám historické anthropologie. Sborník II. konf. čs. anthropolog. na Kokořině, 1957.